

Flamslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung

Neunzehnter Jahrgang

Pr. 73

Preis pro Quartal 1 M. 5 Pf. in's Haus geliefert 1 M. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Prämienpreis an incl. Abtragungshörer von 1 M. 25 M. an

11. *What is the best way to get rid of a bad habit?*

Inserate werben für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

1890.

Die Friedens- und Kriegsparteien in Europa.

Alle Welt ist gegenwärtig der Überzeugung, daß die Friedensausichten sehr günstig sind und in unabsehbarer Zeit dem Erdbolfe kein Krieg droht. Der Hauptgrund für diese glückliche Entwicklung der politischen Lage Europas beruht aber keineswegs auf der Thatthese, daß überhaupt keine Kriegsparteien mehr vorhanden wären, sondern die herrschende Friedensströmung hat ihre zwingende Ursache in dem Umfange, daß gegenwärtig die Friedensparteien in Europa nicht nur die Mehrheit, sondern auch die größte Macht bilden. Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien und England treten gekleidet für die Erhaltung der Weltordnung ein, und einer solchen Union der Friedensmächte gegenüber sind natürlich die Kriegsparteien schwach. Es ist daher zu hoffen, daß die Friedensströmung in Europa bald zu einem stillen Frieden führen wird.

um Frankreichs aufrichtige Freiheit vor aller Welt zu beweisen, nicht um einen deutlichen Beweis dafürreich die Kriegspartei mächtig für den Besitzstand Afrikas hofft, um Revisionsspläne zu verwirklichen, aus diesen Vorgängen ganz die Kriegspartei trog der Nebenmaßen moralischen Übergewichts der noch immer am Werk sind, die sonnene Räume, theils durch Demonstrationen sich ihrem Ziele und selbst die gegenwärtige, die Friedens so glänzende politische nicht über das Vorhandensein und seit der Kriegspartei im Westen Europas hinwegstauen darf.

ensliebe dadurch ein, die Reden daß in Frank-
fortwirkt und auf ihre tollkühnen Man sieht also deutlich, daß die Würde und des großen Friedensparteien als durch sein er-
wiesene De-
r Erhaltung des Stromung und die Gefähr-
keiten und Osten
sicht.
reich ist am Mitt-
digsten Blüte und
stod bei Streig-
wischen Gafftreude
wurden. Den Begegnung zwischen corps vor dem Kaiser statt, die in glänzender Weise erfolg. Der Kaiser führte hierbei zwei Mal das Leibgardehusaren-Regiment vor, Prinz Ludwig von Bayern zwei Mal das niedersächsische Infanterie-Regiment Nr. 47. Nach Beendigung des militärischen Schauspiels fuhr die Kaiserin im offenen Wagen nach Legnitz zurück, ihr folgte unmittelbar der Kaiser, an der Spitze der Fahnencompagnie reitend. Bei der Ankunft in Legnitz wurde das Kaiserpaar von den Spitzen der Behörden, von Ehrenzfrauen, den Schulen und den Corporationen ehrfürstlich begrüßt. Nachmittags fand in königlichem Schloß zu Legnitz großer Paradedinner statt, bei welchem der Kaiser in huldvollen, die Leistungen des Armee-corps anerkennenden Worten einen Tink-
sprud auf das Wohl des 5. Armee-corps ausdrückte. Der commandirende General v. Seest dankte mit der Verfehlung der Hingabe und Treue des Armee-corps für Se. Majestät. Abends erstrahlte die Stadt in prachtvoller Illumination; vor dem Schießhaus ließ der Kaiser den ihm gebrachten Fackelzug an sich vorüberziehen und hörte dem Japsen-
stod zu. Die Kaiserin reiste noch Abends nach Breslau zurück. Am Spätabend des Mittwoch ge-
dachte Alsbann die hohe Frau im Neuen Palais bei Breslau wieder einzutreffen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Kaiser Franz Josef of Desterreich ist am Mittwoch Nachmittag zu dem angekündigten Besuch seines Bruders auf Schloß Rohrau bei Strengau eingetroffen und von seinem erlaubten Gastefreund in herzlicher Weise bewillkommen worden. Den äußeren Anlaß dieser abermaligen Begegnung zwischen den beiden so eng verbundene und verbindlichen Monarchen bildet die Theilnahme Kaiser Franz Josephs an den preußischen Manövern in Schlesien, aber offenbar geht die Anwesenheit des österreichischen Monarchen bei den Truppenübungen in Schlesien über die Bedeutung eines bloßen Manöverbesuches weit hinaus. Sicherlich nicht nur der Umstand, daß sich der deutsche Reichskanzler v. Caprivi und der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Ralsky in der Begleitung ihrer Souveränen befinden, sondern auch das innige persönliche Verhältnis zwischen den beiden Herrschern und der fest politische Bünd der Reiche. Daß die Kaiserstafettenmenkun von Rohrau besondere politische Abschmädungen und Verbrandungen zeitigen sollte, ist allerdings schwerlich anzunehmen, denn es liegt hierzu in der gegenwärtigen europäischen Konstellation ein erkennbarer Anlaß vor. Dennoch wird der jetzige Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph sicherlich nicht eine hohe politische Bedeutung

abspuren sein und zwar liegt sie im Sinne der Befestigung und Kräftigung der von ihnen so erfolgreich vertretenen Friedenspolitik. Außerdem dürften es den beiden Monarchen und ihren ersten Beratern während ihres Zusammenseins trok der anfeindlichen Stille, welche in der hohen Politik schon seit langer Zeit vorherrschte, nicht an bedeutsamem Verhandlungsfest gesetzt haben und braucht man hier bei bloß des erst vor einigen Wochen stattgefundenen Besuches Kaiser Wilhelms beim Kaiser von Russland zu gedachten. Zedenfalls darf aber schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß auch die jüngste persönliche Ausprache zwischen den Herrschern Deutschlands und Österreich-Ungarns nur auf's Neue die völlige Uebereinmündung der austro-österreichischen Politik der zwei mittel europäischen Kaiserreiche ergeben und somit abermals die unerschütterliche Allianz derselben bestiegeln wird.

corps vor dem Kaiser statt, die in glänzender Weise verlief. Der Kaiser führte hierbei zwei Mal das Leibgardebataillon-Regiment vor, Prinz Ludwig von Bayern zwei Mal das niedersächsische Infanterie-Regiment Nr. 47. Nach Beendigung des militärischen Schauspiels fuhr die Kaiserin im offenen Wagen nach Liegnitz zurück, ihr folgte unmittelbar der Kaiser, an der Spitze der Fahnencompagnie reitend. Bei der Ankunft in Liegnitz wurde das Kaiserpaar von den Spitzen der Behörden, von Ehrenjungfrauen, den Schulen und den Corporationselternschaften begrüßt. Nachmittags fand in königlichem Schlosse zu Liegnitz großes Paradedinner statt, bei welchem der Kaiser in halbdunklen, die Leistungen des Armeecorps anerkennenden Wanden einen Trink- spruch auf das Wohl des 5. Armeecorps ausbrachte. Der commandirende General v. Seest dankte mit der Versicherung der Hingabe und Treue des Armeecorps für Se. Majestät. Abends erstrahlte die Stadt in prachtvoller Illumination; vor dem Schießhaus ließ der Kaiser den ihm gebrachten Fackelzug an sich vorüberziehen und hörte dem Zapfenstreich zu. Die Kaiserin reiste noch Abends nach Breslau zurück. Am Spätabend des Mittwoch gedachte alsdann die hohe Frau im Neuen Palais bei Potzdam wieder einzutreffen.

Im königlichen Schlosse zu Liegnitz fand am

Dienstag Abend Tafel für die in der Umgebung des Kaisers weilenden Fürstlichkeiten statt. Es saßen hierbei rechts vom Kaiser: der Herzog von Braunschweig, Prinz Albrecht von Braunschweig, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, und Prinz Albert von Glücksburg. Außerdem nahmen an dem Diner noch der Oberpräsident von Posen, Graf Biedis-Trübigk, und der Oberpräsident von Slesien, v. Sydow, Platz und hatten die beiden Herren ihre Bläze dem Kaiser geäugnet.

Kaiser Franz Joseph hat sich direkt von den ungarnischen Mannen nach Schlesien begeben. Auf der preußisch-österreichischen Grenzstation Oberberg wurde der hohe Reisende vom Bringen Heinrich von Breuken und dem Herzog von Ratibor begrüßt; hier schloß sich auch Minister Graf Kalnroth dem Gefolge seines Souveräns an. In Breslau traf der Kaiser am Mittwoch Mittag gegen 1 Uhr ein, auf dem Bahnhof von den Spießen der Militärs und Civilbehörden ehrfurchtsvoll empfangen. Nach zweistündigem Aufenthalt reiste der österreichische Monarch über Königszelt und Striegau nach Rohrbach weiter.

König Albert von Sachsen hat sich nach Schlesien begeben, wohesti er der Begegnung der Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph bewohnte und sich dann gemeinsam mit den beiden Kaisern in das Terrain der Manöver des 4. Armeecorps gegen das Schlesie zu begeben.

Der preußische Finanzminister, Herr Dr. Miquel, hat bekanntlich eine Probeverantragung nach dem System seines neuen Gewerbesteuерentwurfes anstellen lassen. Nach den bislang hierüber vorliegenden Mitteilungen hätte dieselbe einer finanziellen Pinderertrag gegenüber den Erträgnissen der bisherigen Gewerbesteuer ergeben, so daß der

Miquel'sche Entwurf schon jetzt der Gegenstand von Angriffen geworden ist, obwohl noch nicht einmal eine authentische Mittheilung über die Grundzüge des Entwurfs vorliegt. Aber jedenfalls lässt sich nach dieser einmaligen Probeverhandlung durchaus noch kein sicherer Schluss auf die wirklichen Erträgnisse der reformierten Gewerbesteuer ziehen und außerdem muss unter allen Umständen anerkannt werden, dass die neue Veranlagung schon nach dem Wenigen, was bislang hierüber bekannt geworden ist, einen Fortschritt zum Besseren gegenüber dem jetzigen Modus der Gewerbesteuer bedeutet. Denn der Miquel'sche Entwurf spricht in seinem Grundgedanken einer nicht unberührten Steuerentlastung der kleineren Gewerbebetriebe und hofft eine stärkere Belastung der Großbetriebe aus und dies ist eine so notwendige Reform, dass selbst ein vorläufiger Minderertrag der neuen Steuer mit in den Kauf zu nehmen wäre. Aber sicherlich ließe sich der Miquel'sche Entwurf, sollte er in seinen finanziellen Wirkungen in der That nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprechen, noch rationeller ausgestalten, nur wird man eben erst seine Veröffentlichung abwarten müssen.

Die Hoffnung der diesjährigen Congresse in Deutschland ist anscheinend noch immer nicht vorübergegangen. Ob in den letzten Tagen haben wiederum ein Reisiger derartiger Vereinigungen gezeigt, von denen wohl die erwähnenswerteste der am Sonntag geschlossene Altaltpolitischer Kongress — der erste internationale seiner Art — war. Das Gegenstück zum Congress der Altaltpolitischen bildet der am Sonntag in Straubing eröffnete erste bayerische Katholikentag, den Graf Konrad Preysing, einer der gemäßigtesten Führer der bayerischen Centrumspartei, präsidierte. Von bedeutenden sozialpolitischen Charakter ist der am Montag in Halle a. S. zusammengetretene deutsche Bergarbeiter-Congress, auf welchem hauptsächlich die rheinischen und westfälischen Bergleute vertreten sind. Vermutlich wird der Ausgang dieses Congresses mit bestimmend für den längstigen Gang der Bergarbeiter-Bewegung in Deutschland sein. Endlich verdient noch ein reiner parteipolitischer Congress Erwähnung, nämlich der ebenfalls in diesen Tagen stattfindende Parteitag der freisinnigen und der Volkspartei in Baden, deren Vertreter sich in Karlsruhe zusammengefunden hatten, um über eine Organisation zur Vorbereitung und Durchführung freisinniger Wahlen in Baden zu berathen. Es ist denn auch ein hierauf gielender Entwurf angenommen worden, welcher eine freundschaftliche Hand-in-Handschaft der freisinnigen Partei und der Volkspartei vorausstellt, aber keineswegs eine förmliche Verschmelzung beider Parteigruppen ausprägt.

Österreich-Ungarn.

Die persönliche Berührung von Mitgliedern des Wiener und Peiser Cabinets mit solchen der serbischen Regierung bei den Feierlichkeiten von Osijek scheint bestimmt zu sein, eine Periode freundlicherer Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien einzulösen. Hierfür zeugen die sehr herzlichen Reden und Gegenreden, welche auf dem Festbanket in Herkulesbad anlässlich des Beginnes der Regulierungsarbeiten des Eisernen Thores zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapary und dem serbischen Ministerpräsidenten Gruev gewechselt worden sind. Eine baldamtliche Peiser Mitteilung bezeichnet auch diesen Vorgang ausdrücklich als den Anbruch einer neuen Ära in den gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten und erhofft aus der persönlichen Begegnung der beiden Minister eine rasche Erledigung der schwierigen Differenzen.

Schweiz.

Das „Revolutionärland“ im schweizerischen Kanton Tessin ist glücklich wieder vorüber, ohne besonderen Schaden angerichtet zu haben. Die provisorische liberale Regierung in Bellinzona hat vor dem eidgenössischen Commisar Oberst Klini und seinen Bataillonen nicht einen Augenblick Stand gehalten, sich vielmehr von dem Vertreter der Centralregierung in Bern ohne Märsen wieder abziehen lassen und Oberst Klini über nun bis auf Weiteres die höchste Regierungskompetenz im Tessin aus. Vom Bundesrat ist zur Zeitung der gerichtlichen Unterfuehrung des ganzen Putzches der Bundesanwalt nach Bellinzona abgezogen und durfte also unter Umständen das Revolutionsspiel im Tessin, trotz seines im Grunde genommen lächerlichen Verlaufs, für

seine Urheber noch ein ernstes Nachspiel erhalten. Zwischenzeitlich ist Oberst Klini gelungen, die Vertrauensmänner der liberalen Partei in Bellinzona für seinen Vorschlag die Volksabstimmung über die von den Liberalen seit langem begehrte Verfassungsrevision am 5. October d. J. statthaften zu lassen, zu gewinnen und mit diesem Zugehändniß werden die Liberalen im Tessin hoffentlich zunächst zufrieden sein. Frankreich.

Aus Frankreich wird ein für die nichtoffiziellen französisch-russischen Beziehungen bedeutsamer Zwischenfall gemeldet. Bei einem am Sonnabend in Tongac zu Ehren eines zu den französischen Mandativen/Commanditaires russischen Hauptmanns brachte General Galilé, der bekanntlich als einer der ersten Heerführer in einem Zukunftstreite Frankreichs gilt, einen Triumfzug aus, in welchem er zwar betonte, dass Frankreich keinen Krieg wolle, aber hervor hob, dass es der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegeingehe. Um weiteren Verlauf des Bankets trank der frühere Kriegsminister General Ferron auf den anwesenden russischen Hauptmann Rhabaloff, in seinem Toaste auf die „unvergleichlich“ russische Armee als ein Mittel hindurten, mit welchem Frankreich allen Coalitionen begegnen könne. „Trinken wir auf unsere Schwesternarmee, auf das russische Heer!“ Hauptmann Rhabaloff beeilte sich natürlich, mit der Versicherung der Sympathie Russlands für Frankreich zu erwiedern. Eines Commentars bedarf wohl dieses neuen französisch-russischen Verbindungsstifts mit seinen deutlichen politischen Anspielungen nicht!

Nuskland.

St. Petersburg, 18. September. Unzähllich der Zusammensetzung des Deutschen und des österreichischen Kaiserreichs in Nuskland schreibt die „Novoye Bremja“, sie glaube, dass das Berliner Cabinet hinsichtlich des mitteleuropäischen Vereinbungen seine Anschauung nicht geändert haben könnte, dass daselbe aber entschlossen sei, zu verbünden, dass Deutschland durch zur Unzeit aufgeworfenen internationale Fragen in der Löfung seiner wichtigen inneren Fragen, wie die sociale, gefordert werde.

St. Petersburg, 18. September. Soeben ist ein kostbares Rekord an den Feldmarschall Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch publicirt worden, in welchem die talentvolle Leitung der in so großem Maßstab abgehaltenen Manöver bei Novo durch den Großfürsten vom Zaren in den meiste hohen Ausdrücken anerkannt, sowie die vorzügliche Vorbereitung der Truppen und die ausgezeichnete Führung gelobt wird. — Eine weitere lauerliche Orde ordnet die Errichtung von Festungstelegraphen in Warzau, Novogorodsk, West-Bitow und Iwangoer an.

Portugal.

Den portugiesischen Cortes ist nunmehr der englisch-portugiesische Vertrag wegen Atrialas vorgelegt worden. Bei der Beratung derselben kam es am Montag in der Deputirtenkammer zu scandalösen Zumulthen, welche den zeitweiligen Schluss der Sitzung nötig machten. Nach Wiederbeginn der Verhandlungen vertheidigte der Minister des Außen, Almeida, den Vertrag, worauf derselbe an eine Kommission vertraut wurde. Die Nachricht, das portugiesische Ministerium wolle wegen der Unglücksfeier im Lande über das Abkommen mit England zurücktreten, wird zwar wieder dementiert, dennoch ist die Stellung des Lissaboner Cabinets infolge der Erörterung der öffentlichen Meinung in dieser Frage keine eingehende.

Amerika.

Zwischen den beiden Häusern des nordamerikanischen Parlaments ist in der Frage der Mac Kinley's Bill ein Conflict entstanden. Die Repräsentantenkammer lehnte in ihrer Montagsitzung die sämtlichen vom Senat beschlossenen Abänderungen zu den genannten Zollabschöpfungs-Bill auf und falls der Senat auf seinen Beschlüssen bestehen bleibt, wäre die vielgenannte Bill als gescheitert zu betrachten. In Europa würde man natürlich, einem solchen Schicksal der Bill keine Thärente nachweinen!

Ost-Afrika.

Sansibar, 18. September. Emir Pascha hütte in Tabora die deutsche Flagge und setzte seinen March nach Ullama fort.

Schlesien.

— [Herbergverein zu Namslau.] Am vergangenen Dienstag Abends 8 Uhr stand im Hotel

zur Krone eine Generalversammlung des Herbergvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Pastor Alambi, begrüßte zunächst die anwesenden Mitglieder und Freunde der Herberge zur Heimath und erfasste dann den Jahresbericht. Die Herberge zur Heimath in Namslau ist auf folgende Weise entstanden. Durch Circular-Verfügung vom 28. November 1888 hatte die Königliche Regierung zu Breslau auf die legendre Wirkungen und die hohe sozialen Bedeutung der Herberge zur Heimath hingewiesen und den Innungen den engsten Anschluss an dieselbe dringend empfohlen. In Folge dessen traten die Obermeister der hiesigen Innungen zu einer Beratung zusammen, zu der auch der gegenwärtige Vorsitzende des Herbergvereins eingeladen war. Dabei wurde die Notwendigkeit, die Möglichkeit und die Lebensfähigkeit einer hiesil. Herberge in Namslau allgemein anerkannt und von den Innungen zur Errichtung derselben tatkräftige Unterstützung zugesagt. Dadurch sich die Männer- und Junglingsverein zu Namslau ermächtigt, an seinem 25jährigen Stiftungstage, den 15. Juli 1889, eine Herberge zur Heimath ins Leben zu rufen. Sie wurde in gemieteten Räumen in dem Hause ev. Kirchstraße Nr. 8 mit einem Gastzimmer nebst Küche und einem Schlafzimmer, in welchem 4 gute Betten aufgestellt waren, eröffnet. Das Gastzimmer sollte gleichzeitig das Nachts als Zimmer für diejenigen dienen, welche nur auf einem Strohsack mit Decke schlafen wollten. Als Hausvater wurde der Küster der ev. Kirche angestellt, welcher als früherer Collectant sämtliche Herbergen in Schlesien bereit hatte und das Herbergswesen in Erfahrung kannte. Die erste Einrichtung war zweckentsprechend und hand bei Gelegenheit der Einweihung allgemein Beifall. Nach kurzer Verbindung trennte sich aber die Herbergsfache von den Junglingsvereinsfache und ging auf einen besondern Herbergverein über. Derselbe constituierte sich am 4. Nov. 1889 und beschloss folgende Statuten: § 1. Der Synodalherbergverein zu Namslau bewirkt, die in Namslau seit dem 15. Juli 1889 bestehende hiesil. Herberge „zur Heimath“ zu leiten und zu unterhalten. Dieselbe will dem reisenden Handwerksgesellen ohne Unterschied der Confession einen Platz für das hiesil. Elternhaus bieten, ihm durch gute und billige Verpflegung und Überbergung in gefundenen Räumen unter Ausschluss des Braumweins, Kartenspiels und jeder Art unebenbüchlichen Wesens, durch Vermittelung von Arbeit, durch unegentümliche Beratung und Verwahrung, überhaupt durch eine christliche Hausordnung leblich und geistlich verforgen und ihm vor der Herbergsgemeinfhaft mit den berufsmäßigen Bagabunden bewohnen. § 2. Stimmberechtigtes Mitglied des Vereins ist jeder, der sich zur Zahlung von mindestens 25 Pf. pro Quartal verpflichtet. § 3. Der Verein wird geleitet durch einen, alle 3 Jahre neuwählbaren, aus dem Vorsitzenden, welcher gleichzeitig Gießfeste sein kann, dem stellvertretenden Vorsitzenden und 5 anderen Mitgliedern bestehenden Vorstande, welcher den Hausvater einsetzt, seine Thätigkeit beaufsichtigt, die Hausordnung und die Preise feststellt, das Vermögen ordnet und verwalten und den Verein vor Schänden und Privatpersonen vertreibt. Der Vorsitzende soll in der Regel der ev. Orthodoxie sein. § 4. Der Vorstand beruft, so es ein Bedürfnis davor vorliegt, mindestens aber jährlich einmal durch Angeige in den öffentlichen Blättern eine Generalversammlung der Mitglieder, in welcher auf Grund einer aufgestellten Tagesordnung über die Thätigkeit des Vereins Bericht erstattet, über die Einnahme und Ausgabe Rechnung gelegt und jede Statutenänderung beschlossen werden muss. Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefasst. § 5. Die Auflösung des Vereins kann nur mit $\frac{2}{3}$ Majorität beschlossen werden und muss dann das Vermögen des Vereins dem ev. Pfarramt zum Zwecke der Neuvergründung einer Herberge übertragen werden. Seit der Constitution des Herbergvereins hat sich die Herberge, Dank der umsichtigen und unegentümlichen Leitung des Hausvaters, der für seine Bemühungen nur eine Erzeichnung in der Wiese hat, in erfreulicher Weise entwickelt und kann der Verein mit Dank gegen Gott auf eine gesegnete Wirklichkeit im vergangenen Jahre zurückblicken. Anfangs, wie es natürlich war, schwach befürchtet, erfreut sie sich immer mehr eines regen Zuspruchs. Nach Auflösung der beiden gewöhnlichen Herbergen des Dreses war der Verkehr so stark, dass

noch ein zweites Schlafzimmer hinzugefügt werden müsste, in welchem 5 neue Betten aufgestellt werden sind, daß in 4 befreien Betten à 25 Pf. einem mittleren Bett à 20 Pf., 4 geringeren Betten à 15 Pf. und auf 6 Strohsäcken à 10 Pf. täglich 15 Nachzüge beobachtet werden können. Den verlorenen Vereinssatz haben 455 Personen in 622 Nächten übernachtet und mehr als 1000 Personen die Herberge sonst aufgesucht. Was nun die Räthenverhältnisse betrifft, so sind die ebenfalls günstige. Die eingehenden Annunzien hatten Beiträge bis zu 100 M. gezeichnet. Der ev. Männer- und Junglingsverein bemühte eine dem Etat des Inventars der früher bestehenden Herberge entsprechende Summe von 200 M. Geglückte Freunde schenken Gaben bis zu 100 M., die Stadtvertretung gewährte eine jährliche Beihilfe von 50 M., die Kreisjundt eine einmalige Gabe von 50 M., der Provinzialausschuß von Schlesien 400 M.; der Provinzial-Herbergsverein 300 M.; ferner hat das Königl. Consistorium von Schlesien zunächst für 3 Jahre eine Kirchenkollekte in den Kirchen des Kreises ermächtigt. Endlich erzielte der Verein durch Veranlassung eines Vortrages, sowie einer Lotterie gegen 500 M., so daß die Jahreseinnahme in Summa 2178 M. betrug. Daraon betrug die Ausgabe für Anpfiffung des Inventars, für Miete, Feuerung, Wäsche x. 939 M.; es bleibt also ein Bestand von 1239 M., von denen 1200 M. verhältnisgleich angelegt sind. Das ist gewiß für das erste Jahr des Bestehens der Herberge mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten und Unzulässigkeiten des Inventars verantwortlich, ein recht günstiges Resultat und ein Beweis, daß die Herberge lebensfähig ist und sich des Interesses vieler Kreise erfreut. An diesen Jahresbericht schloß sich eine lebhafte Besprechung von Seiten der Vereinmitglieder, wiedeherbergschäfe am besten gefördert und dem Verein neue Mitglieder zugeschrieben werden können. Nachdem einige neue Errichtungen in der Herberge selbst empfohlen und angenommen worden waren, wurde beschlossen, die Annunzien und den laufmännischen Verein um einen Jahresbeitrag zu erfreuen, damit sie auch einen stimmberechtigten Vertreter zu den Generalversammlungen entsenden könnten. Ebenso soll an den Kreis mit der Bitte herangetragen werden, daß er ebenso wie die Commune, die für das Wohl des Handwerkstandes wie für die Bekämpfung des Bagabundens und der Socialdemokratie wichtige Werk unterstützen möchte. Endlich wurde die baldige Errichtung eines eigenen Grundstückes in einer Nebenstraße als wünschenswert bezeichnet und soll diese Angelegenheit eifrig erwogen und betrieben werden. Möchte der Verein sich immer mehr den Wohlwollens der Behörden und der thatkräftigen Unterstützung der opferwilligen Bewohner des Namslauer Kreises erfreuen und reicht viel neue Mitglieder gewinnen. Es möchte darum auch hier angezeigt sein, einige von den bekannten Einwänden zu widerlegen, die gegen das neue noch ungewohnte Werk des christl. Lieb vorgetragen werden. Man sagt: Schon wieder ein Verein. Wir haben doch Vereine genug. Nun, an Vergnügungs- und Geselligkeitsvereinen mögen wir mehr denn zu viel haben, aber für die Wohltätigkeitsarbeit bleibt immer noch ein weites Feld der Wirklichkeit offen. Was kann es aber wichtigeres geben, als die reisenden Wanderkurschen, die doch unsere Söhne und Töchter sind, und zu hunderttausenden das Vaterland durchstreifen, vor dem Verkommen zu bewahren und ihnen in einer auf einer christlichen Hausordnung beruhenden Herberge einen Platz für das Elternhaus zu bieten. Andere haben wieder gemeint, mag sein, daß die Herbergen in großen Städten angebracht sind, aber für kleinere Orte passen sie nicht. Und doch sind sie für kleinere Städte fast noch richtiger, wie für die größeren. In den größeren Städten ist es für den anständigen Reisenden eher möglich, für wenig Geld ein gutes Logis zu bekommen, aber wie schlimm stehts oft mit den Herbergen in kleinen Orten. Und was helfen die christl. Herbergen in den größeren Städten, wenn unterwegs die Reisenden inzwischen verwahlos sind. Es ist darum auch thöricht, wenn manche sagen: Für die Bagabunden geben wir nichts. — Sind denn die Herbergen zur Heimat für die Bagabunden daß Klein, im Gegen-

heit, sie wollen den noch unverhorbenen Reisenden vor dem Bagabundens bewahren und es ihm ermöglichen, daß er nicht mit dem Stromer zusammen schlafen und essen muß. Die Herbergen zur Heimat ziehen die Bagabunden nicht an, sondern halten sie fern, wie neulich ein alter Schnapsbrüder ganz richtig gesagt hat, „so lange bloss „die Heilige“ hier an Ort ist, lassen wir uns hier nicht mehr sehen“, und ein anderer sich vor einem Obermeister beklagt hat, was das jetzt für eine Wirthschaft und Unordnung wäre, daß sie keinbares Geld mehr, sondern nur Anweisungen auf die Herberge zur Heimat von den Jungen erhalten, worauf ihm der Obermeister ganz richtig erwiderte: das ist keine Unordnung, sondern die rechte Ordnung, daß sich das Gesetz nicht mehr vertragen kann. Endlich muß noch auf einen Einwand hingewiesen werden, der der Herberge nur zur Chre gerichtet hat: Alles Entfernt gelag, die Reisenden hätten sich in der Herberge zur Heimat zu gut, die Betten wären zu weich und zu warm u. dergl. mehr! Nur gut, daß man der Herberge nicht das Gegenstück nachzagen kann, die Reisenden hätten es zu schlecht! dann würde der übler Nachdruck noch größer und dann leider auch beginnlich sein. So aber ist ja die beste Empfehlung. Wer aber derartiges nachspricht, vergibt, daß die Herberge zur Heimat keine direkte Wohltätigkeitsanstalt ist, in der die Reisenden umsonst verpflegt werden, wie etwa die Verpflegungsanstalten, sondern daß sie, wenn man so will, ein christliches Gotschau sind, wo jeder für sein Geld billig oder teuer logieren kann. Wer nur 10 Pf. an ein Nachzugsloch wenden kann, muß eben auch auf einem Strohsack schlafen; wer aber 25 Pf. daran wagen kann, erhält dafür ein gutes Bett. Das es in den Herbergen zur Heimat billiger und besser sein muß, als in den gewöhnlichen Herbergen, versteht sich von selbst. Sonst würden nur Wenige sie aufsuchen, weil ja der Schnaps leider eine viel größere Anziehungskraft ausübt, als eine christliche Hausordnung. Zur näheren Erläuterung folgt hier das Preisverzeichniß der Herberge:

1 Bett in einem besondern Kabinett 40 Pf., 1 besseres Federbett mit Matratze 25 Pf., 1 mittleres Bett mit Federdecke 20 Pf., 1 geringes Bett mit Federdecke 15 Pf., 1 Strohsack 10 Pf., 1 Mittagsbrot 25 Pf., 1 Portion Butterbrot mit Käse 15 Pf., 1 Butterbrot 5 Pf., 1 große Tasse Kaffee 5 Pf., Kartoffeln mit Hering 10 Pf., 1 marmitter Hering 10 Pf., 1 Salzhering 5 Pf., 1 Glas einfach Bier 5 Pf., 1 Glas Lagerbier 15 Pf. Besser aber als alle Worte wirkt der Augenschein. Alle Behörden und Privatpersonen, die sich für die Herberge interessieren, werden daher eingeladen, die Herberge zu besichtigen und sind die Vorstandsmitglieder gern bereit, dabei als Führer zu dienen.

?? Namslau, 18. Septbr. [Vincenzverein.] Der hiesige St. Vincenzverein ist bereits wieder eifrigst darauf bedacht, auch in diesem Jahre den Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Zu diesem Zweck wird im Monat November die seitens des Herrn Oberpräbidenten dem Verein für den Umgang des hiesigen Kreises erlaubte Verlosung stattfinden und rühmlichen den Damen, die sich auch in diesem Jahre des Abhanges sämmtlicher Loope und der Übermittlung recht zahlreicher und schöner Gewinngegenstände erfreuen möchten.

Δ [Geschworene.] Zur Theilnahme an den Versammlungen der 4. Schwurgerichtsperiode am Landgericht zu Oels, die am 18. Oktober beginnen, sind dem veröffentlichten Verzeichniß folgende aus dem diesseitigen Kreise folgende Herren als Geschworene durch das Los gewählt worden: Franke, Kaufmann; von Wille, Rittergutsbesitzer—Giesdorf; von Buse, Rittergutsbesitzer—Gr. Marchwitz, und Zude, Rittergutsbesitzer—Glausche.

Δ [Zugbergegnisse.] Wahrend die Ergebnisse der Hühnerjagd in dieser Gegend nicht besonders günstige sind, liefern die Hosenjagd eine reiche Beute.

— [Von der Kirche zu Giesdorf.] Wie

eine Inschrift am Hochaltar und eine Angabe an einem Familienwappen belägt, ist die Kirche zu Giesdorf im Jahre 1805 von der verstorbenen Frau Major Warnerii an Stelle der früheren hölzernen Kirche massiv erbaut worden. Ein Bild der Erbauerin befindet sich in der Kirche. Ihr Gemahl, früher Besitzer von Giesdorf, 1797 ge-

storben, ist neben dem Kirchhofe ebenfalls beerdigt und drei Linden, hochgewachsen, beschatten sein Grab. Dieses Jahr hat die Kirche eine bedeutende Reparatur erfahren: so ist der Turmknopf, der sehr schadhaft war, ausgebessert worden und wird vergolddet werden; die Zinnschleifung des Thurnes wird erneuert und das Innere des Gotteshauses ist auf's schönste durch den Kunstmaler Herrn Reiße—Schneidius ausgemalt worden. Während die Thurnreparatur noch einige Zeit in Anspruch nehmend läuft, werden die Malerarbeiten die Woche beendet.

Reichthal. Am 10. d. Ms. Nachmittags wurde vom Herrn Bier Graec für die Schüler der kleinen evangelischen Schule eine Nachfrage des Sedanfestes im Herbergschen Brauereigarten veranlaßt. Durch reichliche Spenden der Eltern und Gönner der Kinder wurden die Mittel gegeben, nicht nur die Kinder mit Kaffe und Kuchen, Märschen, Würschen und Bier zu bewirthen, sondern auch eine kleine Verlosung zu veranstalten, in welcher jeder Theilnehmer an dem schönen, wohlgelungenen Feste ein hübsches Andenken an den Tag erhielt. Unter Gesang und Spielen, an denen sich auch die Erwachsenen rege beteiligten, flogen die Stunden schnell dahin. Herr Bier Graec rückte auf dem Festplatze an die Kinder eine patriotische Ansprache, welche mit einem dreifachen Hoh ab Se. Majestät Kaiser Iohlo. Nach Entzitt der Dunkelheit erfolgte unter Vorantritt einer Musikkapelle der Einmarsch in die Stadt. Auf dem Platz sagte Herr Lebter Volle allen Theilnehmern und Gönner des Festes Dan, worauf das Lied „Nun danket alle Gott“ angestimmt wurde. Nachdem hierauf noch die Hymne „Gott sei des Kaisers Schutz“ gesungen worden war, marschierte der Zug zur Schule, wo ebenfalls nach einem Herrn Volle vom Kandidaten Bier Graec gewidmeten Hoh die Kinder aus einander gingen. Dies vom schönsten Wetter begünstigte Fest wird allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Breslau, 18. September. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm begaben sich um 7 1/4 Uhr zu Breslau nach dem Mandelbergelande, der König von Sachsen folgte ebenfalls zu Pferde um 8 Uhr. Reichskanzler von Caprivi und Minister von Kalnoky verblieben morgen in Hausdorf.

— Die Kaiserin besuchte in Breslau am 16. September verschiedene Wohltätigkeits-Institutionen, nämlich Vormittags die Kleinkinder- und Schulanstalt der Frau Gräfin v. Poniatowska, genannt das Lehmgrubene Mutterhaus, das Erziehungshaus Mariashütte, Lehmgrubenstraße 16/18, das Augustas-Hospital und die Klein-Scheitingerstraße 24 und 26 liegende evang. Diakonissen-Anhalt Bethlehem.

Die Prinzessin Friederich Leopold hatte am Vor- mittag, als Vertreterin der Kaiserin, das Allerheiligste-Hospital, sowie die Erziehungs-Institution zum heiligen Graben, Gartenstraße 11, geführt vom Grafen Bolmer-stein, und das Waisenhaus zur Mater Dolorosa, Martinstraße 10, besucht. — Nachmittags besuchte die „Schloß-Blg.“ mitthilfe, die Kaiserin, begleitet von der Frau Prinzessin Friederich Leopold, hintereinander das Kloster der Einschläferinnen bei der Antonienstraße, das Kloster der Barmherzigen Brüder in der Klosterstraße und den Dom.

— Wie die „Blg.“ hört, hat der Kaiser bei der Feststafel der schlesischen Stande sich dahin geäußert, daß er eine strenge Untersuchung über die Brüder bei Tilsit sofort selbst angeordnet habe und deren Ergebnis genau prüfen werde.

Liegnitz, 17. September. Am nächsten Sonnabend findet hier der Einzug zweier Kaiser statt, denn an diesem Tage wird Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef von Österreich, den er heute in Rohrsdorf begrüßt, in Liegnitz wieder eintriften, und den beiden Kaisern wird sich als Dritter König Albert von Sachsen anschließen. Die drei Herrscher werden mit hohem Gefolge am 20. d. M. zu Wagen auf der Einzugstraße vom 15. September in unsere Stadt kommen, im Königslinne ein Feststück einnehmen und darauf etwa um 2 Uhr 40 Minuten vom Bahnhofe aus nach verschiedenen Richtungen abreisen, Kaiser Wilhelm nach Kreisau bzw. Klitschdorf, Kaiser Franz Josef nach Wien, König Albert nach Dresden.

Bei dem vorgestern Nachmittag im königlichen Schloß stattgehabten Parade-Festmahl brachte Se. Majestät der Kaiser den nachstehenden Trinkspruch auf das V. Armeecorps aus.

„Dem V. Armeecorps gilt heute Mein Dank und Mein Annerkennung. Ich spreche Ihnen, den commandirrenden General des Corps, Meinen Glückwunsch dazu aus, daß Sie das Corps in so vorzüglicher Weise vorgeführt haben und daß das Corps den Anforderungen, die Ich an eine Parade, in jeder Beziehung genügt hat. Bei gleicher Zeit sage Ich Ihnen Meinen Dank, daß Sie gerade die Stelle ausüchten, um unseren Truppen und Mit Gelegenheit zu geben, auf historischen Boden zusammenzutreffen, denn für wen in Meinem Lande wäre das Gefüle der Rasse nicht ein besonderes bebeutungsvolles! Welche Namen von Heerführern treten und vor die Augen: York, Blücher, Sader, Langeron, lauter tapfer Feldherren, die zum ersten Male verbunden den in's Land gebrauchten Feind auf's Haupt schlugen und die von der Provinz glorireich begonnene Erhebung zu einem herrlichen Ende führten. Gehe ich nun auf die Truppen über, wer wollte da bei dem Anblick des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. nicht der ruhmvollen Tage gereden, die gerade diesem Regiment in den letzten Feldzügen beobachtet waren! Wenn Ich blos den einen Tag herorhebe, den Tag von Weissenburg, wo es dem Regiment vergönnt war, gegen einen braven, sich verzweifelt wehrenden Feind einen übermenschlichen Sturm zu unternehmen und zu einem guten Ende zu führen, wo das Regiment unter den Augen Meines höchstlieben Herrn Vaters seine erste, großartige Feuerkraft empfing und wo die Freude Meines Vaters noch darin gipfelte, den sterbenden Major v. Rassenberg in seinem Atem aufzufangen und seiner Seele vor dem Tode noch den Kuss aufzudrücken. Das sind Momente, die in unserer Geschichte unvergänglich eingetragen stehen und speziell in der Geschichte dieses Regiments und dieses Corps. Ich hoffe, daß die Genußm, die Disciplin und die Hingabe, durch welche das Corps in den letzten Kriegen glänzte, auch in späterer Zeit, im Kriege wie im Frieden, sich bewähren werden, und daß dies unter Ihren bewährten Hand geschiehe, darauf erhebe Ich Mein Glas und trinke es auf das Wohl des V. Corps. Es lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

Der commandirrende General des V. Armeecorps, General-Lieutenant von Seest, dankte mit der Versicherung der Hingabe und Treue des Armeecorps für Majestät.

Im königlichen Schloß fand gestern Nachmittag 6 Uhr ein Mittagstafel bei S. Maj. den Kaiser statt, zu welcher außer dem in Gefolge des Kaisers befindlichen Fürstlichkeiten und hohen Offizieren die Spitzen der Civilbehörden der Regierungbezirk Liegnitz, Breslau und Bromberg, sowie mehrere andere Personen mit Einladungen beehrt worden waren. Das Festmahl verlief in angeregterer Stimmung. Reden wurden nicht gehalten, doch musterten im Privatzimmer die Vertreter unserer Stadt wiederholt die schmeichelhaftesten Bemerkungen anhören über den prächtigen Empfang in Liegnitz. (Schles. Pf. Bl.)

Mittwoch Abend fand im königlichen Schloß zu Liegnitz ein Diner für die anwesenden Fürstlichkeiten und die Militärs fremder Mächte statt, das um 7 Uhr begann und um 9 Uhr beendigt war.

Der commandirrende General des V. Armeecorps, General-Lieutenant von Seest, hat den Vorständen des Liegnitzer Kreis-Kriegerverbands, Major von Thümen, den mit den Vorarbeiten für die Aufstellung der Krieger-Bereine auf dem Paradesfelde bei Giechholz beauftragt war, ein Schreiben zugesandt, das vom Hauptquartier Liegnitz, den 15. September, datirt ist und folgendes Wortlaut hat: Se. Majestät der Kaiser und König haben Allernächstig geruht, bei der heutigen Parade überhöchst Seiner vollen Befriedigung über die gute Haltung der Kriegervereine aus dem Bezirk des V. Armeecorps Ausdruck zu geben und zu befehlen, den Kriegervereinen hieron Kenntniß zu geben. Der commandirrende General, gen. Seest.

— Eine ganz besondere Auszeichnung ist der Dame, welche die Ehre hatte, den Kaiser bei dem Einzug in Liegnitz begleiten zu dürfen, einer Tochter des Stadtrath Schneiders, zugetheilt geworden, indem

der Kaiser den Wunsch hat ausprüchen lassen, ihr Bildnis in dem beim Empfange angelegten Gostume zu besitzen.

Reise. 15. September. Folgender Unfall mit glücklichem Ausgang wird der „Bresl. Zeit.“ hier gemeldet: Am 18. d. M. gegen sechs Uhr M. stürzte eine mit dem Abhauen eines Hauses beschäftigter Schieferdecker drei Stock hoch vom Gerüst auf die Straße herunter, ohne sich irgendwie zu beschädigen. Derlebte stand vielmehr sofort auf und sprang seinem Gehilfen bei, welcher unten gestanden hatte, und den er im Niederfallen zu Boden gerissen hatte. Der Gehilfe ist an dem einen Bein, welches er früher schon zwei Mal gebrochen hatte, durch den Anprall verletzt.

Ratibor, 15. September. Vor drei Jahren wurde der Gefangen-Aufseher Krüger in Kreuzburg in Folge einer Denunciation des Gefangenen Aufseher Dvorak wegen angeblicher meidrager Vergehen zu 3 Monaten Gefängni verurtheilt. Nachdem er die Strafe verbrüht, gelang es ihm Beweise zu finden, daß Dvorak einen Meineid geleistet habe. Es wurden Ermittlungen angestellt, deren Ergebnis die Einleitung des Strafverfahrens war; jetzt wurde Dvorak wegen Geisteskrankheit außer Verfolgung gelegt. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß Dvorak, welcher wegen einer Gehirnerkrüterung mit Pfeffersäurebeschüttung von Militär entlassen wurde, zu Zeit der Eidesleistung bereits geheiligt war. Man darf wohl annehmen, daß Krüger, wenn das Biederaufnahmeverfahren mit seiner Freiließung endet, wieder in Amt und Stellung eingefügt werden wird.

B e r m i s c h t e s .

— Die dem Generalsleutnant Grafen von Woltz am 26. October d. J. an seinem 90. Geburtstage zu überreichende Abzeichen der deutschen Städte hat folgenden Wortlaut:

„Ew. Exzellenz! Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor 20 Jahren seinem Volke entgegenjubelte, erneuert sich heute um Schluß des neunten Jahrzehnts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher Ew. Exzellenz unsern Vaterlande angehören. Und dieser Jubel klingt nicht minder in dem erhebenden Gefühl der erungenen Weltstellung als seiner Zeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland bewundert in Ew. Exzellenz den Denker des Schlachten, der die Heere von Sieg zu Sieg führte, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Heeres Schriftlich erkannt, und den gewaltigen Heros der Kriegskunst. Danft Ew. Exzellenz so erfolgreiche Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr eine gewaltige Kraft dem Dienste des Friedens und den Aufgaben der Cultur zuwenden. Im hohen Norden und an den Gefilden des Bosphorus, in der Fremde und in der Heimath, in Krieg und Frieden, wo immer Ew. Exzellenz sich zu befehligen hatte, gab es nur den einen Leitfaden: die unverzüglichste Flucht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reiche, Treue dem Volke und Treu gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält Ew. Exzellenz Treue um. Es dankt seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helden und es liebt den Mann, der auf einer gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volle menschlich nahe gelieben ist. Ew. Exzellenz! Mit diesen wenigen Worten, die von Herzen kommen, haben wir, die Vertreter der Städte des geheimen deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage, Wohl Ew. Exzellenz in ungestümer Kraft, ein Dingling an Herz und Seele, noch lange unter uns wandeln, der Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. October 1890.

Berlin, 18. September. Die Arbeiten im Mausoleum für den Kaiser Friedrich in der Friedenskirche in Potsdam gehen ihrer Vollendung entgegen.

Aus der Kapelle sind bereits die Gerüste entfernt. Es wird noch an dem Fundamente für die Mutter-Maria-Gruppe gearbeitet. Die Einweihung des Mausoleums und die Überführung der Reiche Kaiser Friedrichs in dasselbe wird bestimmt am 18. October, dem Geburtstage des entshlossten Monarchen, in Gegenwart der Kaiserin Friedrich erfolgen.

K i r c h l i c h e N a c h r i c h t e n .

N a m s l a u .

Am 16. Sonnabend nach Trinitatis, den 21. September, predigen:

Deutsch, Borm. 7 Uhr: Herr Pastor Klaembt.

Deutsch, Borm. 9 Uhr: Herr Pastor Klaembt.

Bezeichnung mit den konfirmirten Jugend fällt aus.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Klaembt.

Freitag den 26. September Vormittag 8 Uhr Bibelstunde,

9 Uhr Weih und heil. Abendmahl: Herr Pastor Nitiansky.

S t a n d e s a m t l i c h e N a c h r i c h t e n .

N a m s l a u .

Geburten: Am 10. September, dem Arbeiter Carl Kaufmann e. S. Paul Carl, Desg. dem Maschinistenfotograf Josef Kampff e. S. Max Paul Wilhelm. Am 12. September, dem Badermeister Carl Hellmann e. T. Hugo Amalia und e. S. Max Carl.

Heirathen: Am 14. September der Arbeiter Ernst Speer, 40 Jahre alt.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge tierischer Abbildungen ausgestatteten Special-Cataloge über Ufern, Schmieden u. s. m. des Verlages Metz & Gölich, Leipzig-Magdeburg, wird von der umfassendsten Auswahl der gefüllten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sägen beweisen sich trotz aller Volligkeit vorzüglich, wie das von der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solche Schmieden irgend welcher Art, Taschen- und Wand-Uhren, Regale, Tischuhren, Aufzugsuhren über Ufern und Schmiedegesellen fordert, Special-Cataloge über Ufern und Schmiedegesellen verlangen. Dieselben erhält man unbeschreit und portofrei.

Preisausschreibung für weißliche Handarbeiten. Die „Wiener Wobe“ annoncirt in ihrem Heft 24, mit welchen eber der III. Jahrgang dieser zalg. rath. berühmten Zeitschrift folicht, daß der Schlußtermin der Einladungen zum Preisausschreiben der „Wiener Wobe“ auf den 3. December festgelegt ist. Die öffentliche Ausstellung der eingeholten Objekte findet in den Redactionsräumen der „Wiener Wobe“ vom 6. bis 9. December statt. Das Resultat der Concurrenz, bei welcher acht Goldpreise und 100 Medaillen zur Vertheilung gelangen, wird am 10. Januar 1891 bekanntgegeben. Sehr wesentlich ist der Umstand, daß, in Folge des Entgegenkommens des österreichischen Finanzministeriums, den ausländischen Einflüsterern keine Zollpfeise erwachsen.

May's Stofftragen, Manschellen und Vorhendchen, aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, seien ganz wie Leinenmhäuse aus.

May's Stofftragen übertrifft die Leinentragen dadurch, daß sie niemals ragen oder reißen, wie es schlecht gebügelte Leinentragen stets thun.

May's Stofftragen steht in Bezug auf Stoff und bequemes Fasson trog außerordentlicher Volligkeit unvergleich da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöhne leinenen Wasche und befeitigt doch sowohl alle Differenzen mit der May'serin, als auch den Arger der Haustauft über die beim Waschen oder Plätzen verborckte Leinenmhäuse.

May's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Kunden jeden Alters.

Auf Meilen Jeden Alters. May's Stofftragen die bequemste, weil bei ihr das Mittelhören der benutzen Wäsche fortfällt.

May's Stofftragen wird fast in jeder Stadt von durch Platze kennth. Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namentlich gemacht werden. Sollten denn Leute diese Verkaufsstätten unbekannt sein, so wolle sie sich an das Verkauf-Geschäft Metz & Gölich in Leipzig-Magdeburg wenden, welches auf Verlangen aus das Preis-Vergleich über May's Stofftragen unterzeichnet und portofrei versendet.

Kronprinz Rudolfsbahn 4 p.C. Gold-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursoverlust von ca. 1 1/2 p.C. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Pariserstrasse 13, die Verpflichtung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

B e r fäls c h t e s c h w a r z e S e i d e .

Man verbrenne eine Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Stoffe kauft sofort zusammen, verloßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellblauähnlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht spitzig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuhfädchen“ weiter (wenig sehr mit Farbstoff erstickt), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegentag zur echten Seide nicht kauft sondern bräunt. Verbrüht man die Asche der falschen Seide, so zerstört sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenabstich-Dépôt von G. Henneberg (R. u. K. Postst.) verbindet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Röder und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Beilage zu Nr. 73 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Sonnabend den 20. September 1890.

Betrifft Meldung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben vorkommenden Unfälle.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß vor den Unfällen, welche in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben stattgefunden haben, seitens des Unternehmer und deren Vertreter die ihnen geistlich obliegenden Anzeige überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig an die zuständigen Behörden erichtet worden sind. Durch diese Verzögerungen können nicht nur den Betriebs erhebliche Schäden durch verspätete Feststellung der Entstehungen zu erwarten, sondern die zur Anzeige verpflichteten Betriebs-Unternehmer oder deren Vertreter seien sich bei nicht rechtzeitiger Anmeldung des Unfalls gemäß § 124 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, einer Bestrafung bis zu 300 Mark aus.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe resp. deren Vertreter werden daher hiermit wiederholt auf die Bestimmungen des § 55 des vorbeschriebenen Gesetzes und des § 29 des Statuts für die Schlesische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft aufmerksam gemacht, wonach von jedem in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe vorkommenden Unfall, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getötet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer bei der Ortspolizeibehörde (Polizei-Verwaltung, Amtsversteher) förmlich oder mündlich Anzeige zu erstatten ist. Die Anzeige muß binnen zwei Tagen nach dem Tage erfolgen; an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfall Kenntnis erlangt hat. Binnen gleicher Frist ist auch von Seiten des Betriebs-Unternehmers dem Sectionsvorsteher — Kreisamtschause — über den Unfall Anzeige zu erstatten.

Für den Unternehmer kann derjenige, welche zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder den Betriebsleiter, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.

Betriebsunternehmer im Sinne des Gesetzes ist jeder, welcher den Betrieb für eigene Rechnung führt, d. h. auch Pächter und Nachbaurbeiter.

Als versicherungspflichtiger land- oder forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb gilt auch die Ausführung von Bauten, welche ein Land- oder Forstwirtschaft, ohne sie an Unternehmer zu vergeben, für eigene Rechnung und zur Verbesserung des Gutes vornimmt, z. B. Herstellung von Entwässerungsgräben (Drainagen), Wegen, Reparaturen von Gebäuden etc.

Namslau, den 1. September 1890.

Der Königliche Landrat.

Billert.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur Kenntnis.

Namslau, den 4. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Schüd.

Die Anlegung eines Brunnens

soll vergeben werden. Kostenanschlag auf dem Bureau einzusehen.

Gefällige Ofertern sind bis Ende d. Wts. einzureichen.

Namslau, den 17. September 1890.

Der Magistrat. J. B.: Schüd.

Bekanntmachung.

Die Eisenbahn soll für die nächsten 3 Winter meistbietend verpachtet werden. Wir haben dieserthalb auf

Donnerstag den 25. September Vormittags 10 Uhr

Termin in unserem Bureau anberaumt, wozu Bachtüslige hiermit eingeladen werden.

Namslau, den 18. September 1890.

Der Magistrat. J. B.: Schüd.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Sonnabend den 20. September er. Nachm. 4 Uhr.
Vorlagen:

1. Mittheilungen.
2. Vorlegung einer Etlatsüberschreitung.
3. Antrag auf Bewilligung einer Remuneration für einen städtischen Beamten.
4. Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Mietentschädigung für die Verstärkung der 4. Schabron.
5. Antrag des Magistrats auf Anstellung zweier Lehrer für die evangelische Volkschule.
6. Antrag des Magistrats, betreffend die Erhöhung der Verwaltungskosten der Sparkasse.
7. Genehmigung mehrerer Pachtverträge.
8. Genehmigung eines Vertrages zur Moltke-Adresse.
9. Antrag des Magistrats in der Brunnen-Angelegenheit.
10. Belehrung der noch nicht gedeckten Pfasterungskosten.
11. Wahl des Bürgermeisters.
12. Antrag einiger Stadtverordneten, betreffend die dauernde Verwaltung der Einquartierungs-Angelegenheiten durch eine Commission.

Namslau, den 15. September 1890.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Dr. Landau.

Höhere Mädchenschule.

Das Wintersemester beginnt Donnerstag den 9. October. Anmeldungen für dasselbe nehme ich zwischen 11 und 4 Uhr entgegen.

D. Bobertag, Vorsteherin.

Des hohen Festtages wegen bleibt mein Geschäftslökal Mittwoch den 24. d. Wts. vollständig geschlossen.

S. Bielschowsky.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag den 23. September er.

Vormittags 11 Uhr

werde ich am Stande am Hause des Gastwirths Böhm zu Namslau

1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schmidt,

Königlicher Gerichtsvollzieher.

A u c t i o n.

Heut Sonnabend den 20. d. M. früh

9 Uhr

werde ich bei Herrn Piechota 1 Schuhmacher-Mühlmaschine, Herren-Kleidungsstücke, Kleidungsstücke, Stiefel, Filzschuhe u. a. m.

Nachmittag 1½ Uhr Andreaskirchstraße umzugshalber der Frau von Heydebrand 1 Schreibsekretär, 1 Stuhlh, 1 Nähstisch, 1 Wickeltisch, 2 große Tische für Gastwirthe, Spiegel, Bilder, Porzellan, Kupferwaren, Koffer und verschiedene andere Sachen meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

A. Postrach, Auctionator.

Sterbekasse

des Deutschen Kriegerbundes.

Nachdem ich Sitzens des Curatoriums der obigen Sterbekasse an Stelle des am 1. October von hier verziehenden Kameraden Stadtssekretär Böhl zum General-Bewilligten ernannt worden bin, erufe ich alle in dieser Sterbekasse befindlichen Kameraden die Beiträge nunmehr an mich abzuführen.

Zur Aufnahme neuer Mitglieder, sowie zu jeder gewünschten Auskunft über diese für Kriegervereins-Mitglieder so vortheilhafte Sterbekasse bin ich jederzeit bereit.

Paul Koschwitz,

R i n g.

TECHNICUM

MITWEIDA — (Sachsen)

Maschinenbauschule.

Wegen des Versöhnungsfestes bleibt mein Geschäft Mittwoch den 24. September vollständig geschlossen.

Robert Abraham.

Um die hohe Miete für einen leeren kleinen Winkel nicht länger zahlen zu wollen, verkaufe mein ganzes Lager von

Schmiede-

und Schlossereien

und Blechen

im Ganzen oder gröbere Posten billigst, um wo möglich bis 1. October geräumt zu haben.

Ziel gewährt.

C. Fiedler,

Wilhelmstraße.

Dringende Bitte um Hülfe.

Ein Pfarrer unserer Provinz wendet sich an alle edlen Leser und Leserinnen dieser Zeitung mit der herzlichen Bitte, einem armen, ganz unverhülfdeten Weise in die äußerste Noth gerathenen Studenten, denen höchste Bedürftigkeit, Würdigkeit und behobene Tüchtigkeit von vielen Privaten, wie auch von einer Behörde begegnet werden, durch Gewährung einer, wenn auch noch so geringen Geldunterstützung, deren sich der Arme, herzlich dankbar, stets würdig erweisen wird, aus seiner höchst verhülfelten Lage und bitterer Noth helfen zu wollen und empfiehlt, tief erschüttert durch den sichern Untergang des Armen anders droht, diese Bitte aufs wärme der Milthülfigkeit Aller. Den gütigen Geber wird den Herrn im gern rechtlich segnen. — Schleunigste Hülfe thut dringend noth! — Die Expedition d. ist gern bereit, milde Beiträge zur Weiterförderung entgegen zu nehmen und darüber öffentlich zu quittieren.

5. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung v. 8. bis 10. October 1890.

Loose à 3 M., Halbe Anteile à 1,50 M., für Poste und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Gewinne baar:

1 à 90000	=	90000	M.
1 à 30000	=	30000	"
1 à 15000	=	15000	"
2 à 6000	=	12000	"
5 à 3000	=	15000	"
12 à 1500	=	18000	"
50 à 600	=	30000	"
100 à 300	=	30000	"
200 à 150	=	30000	"
1000 à 60	=	60000	"
1000 à 30	=	30000	"
1000 à 15	=	15000	"

3372 Gew. = M. 375000

Paletot-, Rock- und Hosen-Stoffe

empfiehlt in neuen aparten Dessins einer gütigen Beachtung. — Der Aufertigung von

Herren- und Renabengarderobe

nach Maß widme ich eine ganz besondere Aufmerksamkeit; jede Bestellung wird unter Garantie des Gutschens und exakter Arbeit binnen kürzester Zeit ausgeführt.

S. Bielschowsky.



Wiederverkäufen bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und der Post.

Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten. Preis: Heft nur 30 Pf.

Wichtig für Schweißfuß-Lidende!

Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweißfuß-socken, in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, die in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Namslau und Umgegend allein auf Lager: Herr Julius Eckert, Filzwaaren-Haus, Schüttgasse 21. Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1 M. 40 Pf.

Wiederverkäufen Rabatt.

Frankfurt a. O. Robert v. Stephani.

Einem hochgeehrten Publikum von Namslau und Umgegend empfiehlt mein großes Lager von

Hüten, Mützen und Filzwaaren

zu den billigsten Preisen.

A. Kornau, Ring 25.

Frei. Feuerwehr.

Mittwoch den 24. d. M.

Abends 7-8 Uhr:

Übung.

Der Brandmeister.
Schmidt.

Harmonie.

Sonnabend den 20. d. Mts.:

Großes

Familien-Schränzchen

in Schumann's Hôtel.

■ Zur eingeladene Gäste haben Zutritt. ■

■ Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein.

Veranstaltung

Sonntag den 21. Septbr. v. 1/4 Uhr
in Deutsch-Marchwitz im Kube'schen

Gasthause.

Die Vertrauensmänner wollen in dieser Sitzung möglichst genaue Angaben über die eingeflogten Schwärme, über die einzuwintern den Böller und über die Honigsorte in ihrem Bezirke machen.

Der Vorstand.

Montag den 22. September

wird die

Zimmergesellen-Zinnung

Quartal

abhalten.

Der Vorstand.

Haasenstein & Vogler,

Erste u. älteste Annoncen-Expedition

Breslau,

besorgen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag
aller Arten von Anzeigen
in alle Zeitungen der Welt.

10,000 Stücke

leichter Holzart, 50 cm. lang, spitz zulaufend (Wurststücke), mit Loch, werden zu kaufen gesucht.

Herrmann Heyder,
Reichthal.

Frisch geschossene

starke Hasen

empfiehlt

Julius Wzionteck jun.

Briefbogen und Couverts

mit

„Gruß aus Namslau“
in Mappen à 15 Pf.
empfiehlt

O. Opitz.

Muchēin ist das einzige sichere wunderbar schnell wirkende giftfreie Mittel zur radikalen Beseitigung von Fliegen, Schwäben, Wanzen, Motten, Blattläusen &c. Packete à 10, 25 u. 50 Pf. nur in der Germania-Drogerie.

Den besten Schutz gegen Erfältung bieten reintwollene Normal-Unterfleider.

Ich unterhalte darin beständiges Lager sämtlicher Größen für Herren und Damen zu Original-Fabrikpreisen.

S. Bielschowsky.

Das große Pelzwaaren-Lager

von
Ring 38. M. Boden, Fürscher, Meister, Breslau, Ring 38.

grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt:

Herren-Pelzpelze	von 40 Thlr. an	Neueste modernste Da-
Herren-Geh. u. Reise-		menbarettts u. Hütte von 2½ Thlr. an
Pelze	von 25 Thlr. an	Große Auswahl v. Damen-
Comptoir-, Haus- und		Pelz-Garnituren in
Jagd-Pelzröcke	von 10 Thlr. an	Zobel u. Marder, Herz,
Herren-Schlafpelze	von 12 Thlr. an	Stunk- u. Iltis-Muffen von 5 Thaler an
Livree-Pelze für Kutsch-		Eisvogel, Luchs, Dachs u.
und Diener	von 15 Thlr. an	Bären-Muffen von 5 Thaler an
Elegante Damen-Pelz-		Waschbar- und Schleifaffen-
Mäntel	von 16½ Thlr. an	Muffen von 2½ Thlr. an
Theater-, Ball- u. Con-		Jch., Blasen, imitire Stunks-
cert-Mäntel für		und Genossen-Muffen von 2 Thaler an
Damen in verschiedenen		Jagd-Muffen von 1½ Thaler an
Farben und Mustern	von 10 Thlr. an	Kinder-Garnituren von 1 Thaler an
Damen-Pelz-Jacken	von 6 Thaler an	Pelz-Tepiche von 2½ Thlr. an
Fußstöcke	von 1½ Thlr. an	

Schlittendekken und verschiedene Pelzmügen. Damen-Geh. u. Reise-Pelz-Mäntel. Gleichzeitig empfiehlt mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reeliesten ausgeführt. Auswahlfundenungen gegen Aufgabe von Referenzen oder gegen Postnachnahme bereitwilligst. Bei Bestellungen von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Armelänge, bei Damenpelzen eine Kleiderstelle beurteilen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Ausführlichen, illustrierten Catalog, sowie Stoffproben verfertige ich gratis und franco.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. M. Boden, Fürscher, Meister, Breslau, Ring 38.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfaches Aufgießen von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gehendes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verhürt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditorien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Wer zweckmäßig ammonciren will, d. h. seine Anzeigen in effectueller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Ammoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Breslau.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fachzeitchriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die günstigsten Conditionen zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Ausflüsse gratis.



Viele Hundert Stück gute lange Drell-(Getreide-) Säcke verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
A. Störmer, Feinwand-Handlung, Klosterstraße 25.

Säcke.

Bitte, sich zu überzeugen!
C. Fiedler, Namslau

empfiehlt
eisernes u. blau em. Küchengeschirr,

guiseis. Verschluss-Öfenthüren, Taf 2,60 M.

Öfenthüren in allen Größen,

Platten und Rosstäbe,

Hufnägel, das Maß 3,50 M.,

einige Hesen sowie sämtliche Artikel billig.

Am 1. October beginnt der IV. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährl. : 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis!

fl. 1.50 Vierteljährig m. 2.50

Engl. Spizengardinen

von 30 Pf.

Läuferstoffe

von 35 Pf.

Tischdecken

von 1.30 M.

Große Tepiche

von 3,60 M. an

in reichster Auswahl.

M. J. Bermann.

Marinierte und Roll-Heringe

empfiehlt **Paul Koschwitz.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich

sämtliche vorhandene Waarenbestände
zu noch nie dagewesenen staunend billigen Preisen.

Jacquard- u. Velour-Flanelle $\frac{3}{4}$ breit, früher Verl. Elle 2,20 M., jetzt 1,50 M.

Gestr. u. karritte Flanelle $\frac{3}{4}$ breit, früher Verl. Elle 1,25 M., jetzt 70 Pf.

Glatte Flanelle $\frac{3}{4}$ breit, früher Verl. Elle 1,50 M., jetzt 1 M.

Damentuch $\frac{3}{4}$ breit, früher Verl. Elle 1,50 M., jetzt 80 Pf.

Schwarze u. coul. Cachemirs 100 cm breit, früher Verl. Elle 1,20 M., jetzt 60 Pf.

Kleiderstoffe, Hosenzunge, Jüchen, Inlets, Shirting, Chiffon, Dowlas, Satin, Handtücher, weiße und bunte Tischtücher, Tafelgedecke mit Servietten, weiße und rothe Bettdecken, halbgebleichte Leinen, Piqué-Parchende, bunte Parchende, Umschlagetücher, Tällentücher, sowie sämtl. Schneiderartikel

bedeutend unter Preis

S. Krämer, Ring No. 20.

Die Baden-Einrichtung ist sehr billig zu verkaufen.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten
in Kleiderstoffen, für die einfachere und elegantere
Toilette passend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

S. Bielschowsky.

Arbeiter-Anmeldung

zur Campagne

nehmen wir täglich
an den Wochentagen bis 6 Uhr Abends,
an den Sonntagen von 8 bis 12 Uhr Vorm.
entgegen. — Jeder Arbeiter muss mit den nöthigen Papieren und
solche unter 21 Jahren mit Arbeitsbuch versehen sein.

Zuckerfabrik Bernstadt.

Echt Culmbacher Bier

empfiehlt 14 Flaschen 3 Mark
Georg Weiss.

2700 M.

sind auf fiktive Hypothek im Ganzen oder getheilt
sofort zu vergeben. Nähre Auskunft ertheilt
Herr Leonhardt, ev. Kirchstraße.

Mehrere Knechte u. Mägde
können sich melden, auch kann ein

Kutschler

zum 2. Oktober aufziehen;

zwei Stellmacher

suchen Stellung und können dieselben bald an-
treten. Nähre bei

Frau Weitze, Vermietherrin,
Langegasse Nr. 2,
neben dem Königlichen Landratsamt.

Ein Huhn zugelaufen.

G. Heine.

2 gesunde kräftige

Land-Ammen

empfiehlt Charlotte Marschall,
Vermietherrin.

Auch sucht ein tüchtiger Schmied

Neujahr 1891 Stellung.

D. O.

Eine kräftige Amme

wird zum sofortigen Antritt nachgewiesen von
Vermietherrin Weitze,
neben dem Königl. Landratsamt.

Ein Schuhmachergeselle

findet bald dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Ullmann.

2 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

C. Robotta.

Ein zuverlässiger Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei

A. Wegener.

Ich suche
einen Knaben
für Schreibsach und Botengänge.
Rechtsanwalt Schück.

Ein Knabe,
welcher Schuhmacher werden will, melde sich bei
Rud. Schmidt.

Ein Knabe,
welcher Lust hat Fleischer zu lernen, kann bald
in Lehre treten bei
A. Rädler, Fleischermstr.

Ein kräftiger Knabe
kann bald in die Lehre treten in
Bankes Bäckerei.

Ein Knabe
kann in Lehre treten bei
J. Führ, Barbier und Friseur
in Konstadt.

Ich suche für einen älteren ruhigen Menschen
ein unmöblirtes Zimmer
mit Kost und Bedienung. Öfferten erbitdet
O. Itthaender, Oels.

Eine Wohnung im 1. Stock, hinten heraus,
ist mit dem nöthigen Viegeläsch zu vermieten und
1. Januar 1891 zu beziehen bei
Ferd. Krichler.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und
1. Oktober zu beziehen.
R. Knoblock.

Eine Stube mit Astove ist zu vermieten und
bald oder später zu beziehen.
F. Florian, Hennwitz.

Bahnhofstraße 8 ist die 2. Etage, bestehend
aus 5 Zimmern, Küche und Viegeläsch, zu ver-
mieten und eventl. bald oder später zu beziehen.

1 freundliches, möbliertes Zimmer bald zu
vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause ist der größere Laden nebst
Wohnung (bisher B. Krämer) vom 1. Januar
1891 ab zu vermieten.
Dr. Dirska.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben
und Küche, ist an ruhige Mieter sofort zu ver-
mieten bei
A. Störmer.

Eine Wohnung in der zweiten Etage ist zu
vermieten bei
Robert Abraham.

Zum Hasenabendbrot
heute Sonnabend den 20. d. M.
labet freundlichst ein
W. Dienst.

Zum Tanzvergnügen
auf morgen Sonntag den 21. d. M. labelt
freundlichst ein
Schwunck.

Die „Berliner Abendpost“, täglich 2 — 3
Bogen, kann Jedermann zum Abonnement empfoh-
len werden; dieselbe vermeidet jedes politische
Ratskomen, ist eigentlich eine Zeitung der
Thatlachen und Ereignisse. Das Heftleben
enthält stets Romane von ersten Schriftstellern.
Das Abonnement ist sehr billig 1 1/4 Mark für
das ganze Quartal. Im übrigen verweisen wir
auf einliegenden Prospekt.

Berantwortlicher Redakteur: Oskar Opiz.
Druck und Verlag von O. Opiz in Ramslau.